

die landesfürstliche Herrschaft Rosenau zuerst pfandweise erhalten und dann 1585 von Kaiser Rudolf II. gekauft hatte, an Stelle der ursprünglichen Wasserburg im Dorfe Rosenau (siehe S. 379), 3 km südlich davon, auf einer bewaldeten Anhöhe den Grund zum jetzigen Schlosse zu legen (vor 1573; Top. VII 281). 1614 kam das neue Schloß zur Hälfte an Wolf Christoph von Schallenberg, den Gemahl der Barbara, Tochter des Wolf Dietrich von Greiß, zur andern Hälfte an Verwandte der Greiß, die Herren von Puchheim. So erscheinen im Gültbuche Barbara Elisabeth von Moßheim und Johanna Benigna von Potschowitz, geborene Gräfin von Puchheim, als Mitbesitzerinnen. Nachdem Christoph Dietrich Freiherr von Schallenberg die Benigna Freiin von Potschowitz im Jahre 1660 abgefertigt hatte, kam er in den alleinigen Besitz der Herrschaft. Es folgen aufeinander als Besitzer: 1664 des obigen Sohn Graf Georg Christoph von Schallenberg; 1720 dessen Sohn Leopold Christoph, 1797 Josef Graf von Schallenberg.

Im Jahre 1803 verkaufte Josef Graf von Schallenberg die Herrschaft Rosenau samt Rottenbach und Schickenhof an Ernst Christian Grafen von Hardenberg. Dessen Neffe Anton Graf von Hardenberg veräußerte den ganzen Besitz 1832 an Andreas Freiherrn von Stift (die beiden Verkaufsakten im Schloßarchive Rosenau). 1863 wurde das Gut an dessen Kinder in sechs Teilen aufgeteilt, die noch im gleichen Jahre Crescentia

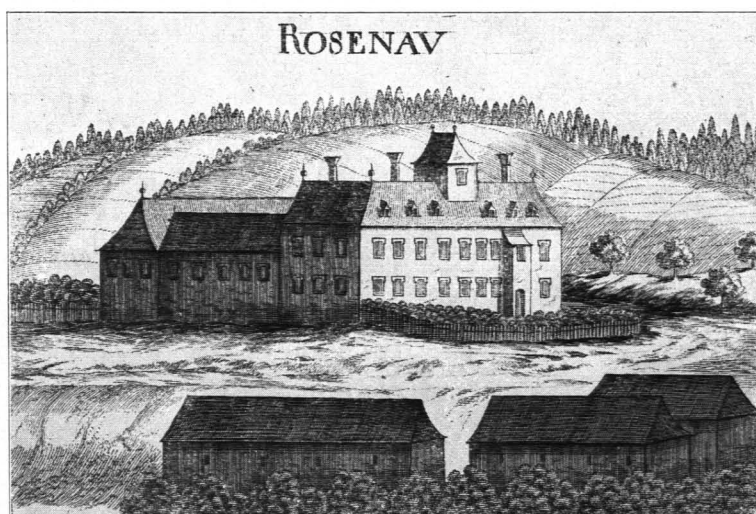


Fig. 351 Schloß Rosenau, Südostansicht nach der Radierung G. M. Vischers von 1672 (S. 380).

Stummer erwarb und 1866 ihren Söhnen Karl, August und Alexander zu gleichen Teilen vermachte. Im Jahre 1868 kamen Schloß und Herrschaft durch Kauf von den Brüdern Alexander und August Stummer in den Besitz des Herrn Mathias Ritter von Schönerer, dem 1883 sein Sohn Georg Ritter von Schönerer folgte.

Über die Baugeschichte des Schlosses fehlen leider archivalische Nachrichten vollständig. Nach der Radierung von G. M. Vischer von 1672 (Fig. 351) war die Grundrißanlage wohl im wesentlichen die gleiche wie heute, die vier Trakte aber waren noch deutlich voneinander geschieden. Nur das Hauptgebäude, der Osttrakt, von einem rechteckigen, mit Zeltdach versehenen Dachreiter überragt, war zweistöckig, in seinem nördlichen Teil befand sich in einem rechteckig vorspringenden Torturme die Einfahrt. Der dazu parallele Westtrakt und die zwischen beide eingeschobenen Quertrakte im N. und S. waren nur einstockig und hatten ihre eigenen Satteldächer. Seine jetzige Gestalt erhielt R. in den Dreißiger- und Vierzigerjahren des XVIII. Jhs. durch den Grafen Leopold von Schallenberg. Der ganze Bau wurde nach einem einheitlichen regelmäßigen Plane gründlich verändert, die drei Trakte im S., W. und N. wurden um ein Geschoß erhöht, der Osttrakt erhielt eine streng symmetrisch gegliederte Fassade; die Einfahrt wurde in die Mitte unter den bedeutend überhöhten und unten von einem vorgebauten „Saettl“ umgebenen Turm verlegt. Aus dem Um-